

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1940

150 (3.6.1940)

Um die deutsche Fußballmeisterschaft

Zavoriten spielten nur unentschieden / Nürnberg schlägt Kickers / Waldhofs erster Sieg

Gruppe 1
in Berlin: U. Oberhölzerweide - VfL
Stettin 3:1
in Wiesbaden: Kickers Offenbach - SV
Waldhof 2:2

Gruppe 2
in Dresden: Dresdner SC - TSV
Eintracht 0:0
in Halle: 1. SV. Jena - VfL Osnabrück 2:2

Gruppe 3
in Frankfurt: Kickers Offenbach - SV
Waldhof 0:2
in Nürnberg: 1. FC Nürnberg - Stuttgarter Kickers 1:0

Rapid nur unentschieden

In Wiesbaden erwartete man mit großer Spannung den Gruppenkampf und die Meisterschaft Rapid Wien und nahm allgemein an, daß sich die Wiener durch einen klaren Sieg ihres Titels als Gruppenmeister würdig erweisen würden. Aber die Dorotheenlagerer, unterstützt von ihrem Publikum, leisteten unerwartet starken Widerstand und erzielten gegen die nicht in bester Form spielenden großen Wiener mit 2:2 ein ausgeglichenes Resultat. Rapid begann, abermals mit Vetter als Mittelfürer, ganz groß und schützte die Oberhälfte ein, doch wurde Rinder durch den gegnerischen Keeper Rindra so häufig bedrängt, daß er nicht ins Spiel kam. So kamen die Kickers immer mehr auf und hatten schließlich klar die besseren Torchancen, die nur durch Rind und den ausgezeichneten Wiener Verteidiger Spürer zurückgehalten werden konnten. Nach Halbzeit (0:0) entzog sich Rinder, der auf den Außenposten gegangen war, der strengen Bewachung und bediente seine Kameraden sehr gut, daß der junge Dorotheen und der Rechtsaußen bis kurz nach dem Ende zwei Treffer andringen konnten. Damit ließen der Ehrgeiz der Wiener befriedigt, sie ließen erhebelich nach, und unermüdet, sie ließen nur so beständig ein, daß der Mittelfürer Rind eine Viertelstunde vor Schluß Kopf an Kopf mit einem wunderbaren Schuß auf das Tor schloß, der den Ausgleich brachte. Bei Rapid Wien, an dessen Gruppenplatz die Unentschieden natürlich nichts mehr änderten, gefiel in der Hintermannschaft Rind und die beiden Außenläufer, vor allem Wagner 1. Im Sturm wurde Rinder, wie gesagt, in der ersten Hälfte fast bedrängt, leistete später aber sehr gute Aufbaumarbeit. Bei den Kickers wurde Rind durch den Stopper und der Mittelfürer Rind erzieht sich als fähigste Wehrkraft.

Dresdens Sturm verjagt

In dem wichtigen Spiel der Gruppe 2 zwischen Dresdner SC und dem Nordmarkter Eintracht liefen die beiden Mannschaften in der ersten Hälfte nur so beständig ein, daß der Mittelfürer Rind eine Viertelstunde vor Schluß Kopf an Kopf mit einem wunderbaren Schuß auf das Tor schloß, der den Ausgleich brachte. Bei Rapid Wien, an dessen Gruppenplatz die Unentschieden natürlich nichts mehr änderten, gefiel in der Hintermannschaft Rind und die beiden Außenläufer, vor allem Wagner 1. Im Sturm wurde Rinder, wie gesagt, in der ersten Hälfte fast bedrängt, leistete später aber sehr gute Aufbaumarbeit. Bei den Kickers wurde Rind durch den Stopper und der Mittelfürer Rind erzieht sich als fähigste Wehrkraft.

„Schützenkönige“ in den Länderspielen

Eine interessante Uebersicht — Einzelspieler oder Mannschaftsspieler?

Prof. Dr. Otto Neze, der langjährige Leiter der deutschen Nationalmannschaft, hat in einer Betrachtung über die Leistungen in den internationalen Spielen unlängst darauf hingewiesen, daß der Spieler immer das Ergebnis der Mannschaftsarbeit sein sollen und daß eine Mannschaftsleistung immer mehr Tore erzielen wird, als eine Zusammenstellung von Einzelspielern und „Schützenkönigen“. Dieser Gedanke ist auch unter Reichstrainer Herberger bestimmend für die Aufstellung der Nationalmannschaft. Es ist nun sehr bemerkenswert, daß die Erfahrungen und die Leistungen in den Länderspielen die Möglichkeit dieser Auffassung hinreichend bekräftigen haben. Die „großen Kanonen“, die früher in die Nationalmannschaft geteilt wurden, als man noch die Einzelspieler bevorzugte, sind bei weitem nicht so erfolgreich gewesen, wie die Nationalspieler der letzten Jahre. Einige Ausnahmen sind dabei allerdings vorhanden. So würden Spieler vom Schlage eines Harber, Jäger, Kipp, die über großes Können verfügen, als Torhüter noch mehr in Erscheinung getreten sein, wenn es in der Zeit ihrer besten Leistungen mehr Länderspiele gegeben hätte. Harber war als Torhüter ein „Wolfskinder“, so wie es heute der Wiener „Wimbo“ Rinder ist. Jäger war mehr ein Anführer und Kapitän von der Art der Eindecker, Comen und Stiffing. Beweise vermag man bei diesen beiden Wandlungen des erfolgreichen Stürmers zu finden, die sich bei Ernst Reiner und Richard Hofmann, die Rekordtorhüter in den Länderspielen, sowie der große Stratege Fritz Szepan. Eine Zusammenstellung der erfolgreichsten Torhüter in den Länderspielen vermittelte einen aufschlußreichen Uebersicht. Die Reihenfolge der „Schützenkönige“ in den Länderspielen zeigt folgendes Bild:

die Käuferreihe, ist nach wie vor gut. Im Sturm aber zeigten diesmal die bekannte Leute wie Schäfer und Richard Hofmann nicht die geringste Durchschlagskraft und Schön allein konnte es auch nicht schaffen.

Unentschieden in Jena

In Jena fanden sich der Mittelstürmer und der Niederlagenmeister VfL Osnabrück gegenüber. Die Jenerer begannen ganz groß, verletzten sich aber bald in Einzelkampf, so daß Osnabrück gefährlich aufkommen und auch durch den Linksaußen Augustin, allerdings wahrscheinlich aus Unachtsamkeit, den Führungstreffer erzielen konnte. Ein von Jena's Halbfürer erzielter Ausgleichstreff wurde auf der Handspiel reklamiert, hin nicht gegeben. Nach dem Wechsel war Jena stark überlegen und einmal rettete, als Flohsoh nicht gelassen war, der Verteidiger Simon nur noch knapp auf der Linie, aber ein überraschender Durchbruch brachte den Gästen sogar einen zweiten Treffer ein. Erst in der letzten Viertelstunde raffte sich Jena nochmals auf und der Mittelstürmer Hofmann konnte durch zwei ausgezeichnete Tore noch Punkteinteilung erzwingen.

Nürnberg schlägt Kickers

In Nürnberg waren 10000 Zuschauer erschienen, um dem wichtigen Treffen zwischen dem Tabellenführer der Gruppe 4, den Stuttgarter Kickers, und dem zum Ruhm gekommenen FC Nürnberg beizuwohnen. Aufsteigend hat der Klub nun seine Schwächeperiode überwunden, denn er präsentierte sich als die klar überlegene Mannschaft und hätte bei einzigem Schußglück seiner Stürmer hoch gewinnen können. Die jungen Erläuterer Hagen und Schäfer erzielten sich als sehr nützlich (Gold und Pfänder fehlten beim Klub) während bei den Kickers das Fehlen von Comen sich doch stark bemerkbar machte. Nürnberg verlegte von Beginn an den größten Teil des Treffens in die Kickers-Hälfte, aber Janda und Elberger konnten nicht einmal das leere Tor finden, und so dauerte es 68 Minuten, bis endlich Janda, drei Mann umspielend, mit unkalibrierter Wucht an Hagenberger vorbei den entscheidenden Treffer andringen konnte.

Waldhof siegte in letzter Minute

Kickers Offenbach — Sportverein Mannheim-Waldhof 1:2

Die Mannschaften: Kickers Offenbach: Göhlich, Müller, Red; Abt, Garter, Tischbisch; Weinkauff, Daniel, Feth, Novotny, Mondorf. S. Waldhof: F. Richter; Schneider, Siegel; Sittler, Bander, Knappe; Siffing 4, Franz, Adam, Erb, Grab. Vor der grünen Waldhofsche Entschlossenheit kam das Spiel rasch in Gang. Adam schloß zuerst abers Tor. Die weinroten Kickers erlitten jedoch am 28. Minute ein 1:1. Das gefährliche Zickzackspiel machte Waldhof zunächst zu schaffen, aber die peinliche Periode ging vorüber. Die 14. Minute bringt Aufregung: Weinkauff knallte den Pfosten an, den zurückspringenden Ball jagte Novotny an die Latte, erwiderte ihn nochmals und setzte ihn nun weicht meterweit neben das Tor. Die Mannheim'er ließen jetzt etwas nach, Offenbach wird gefährlicher. In der 23. Minute kam eine Flanke an Novotny, der zu Mondorf lenkt, dessen Schuß tramm ins obere Eck geht. Die Kickers führen 1:0. Was in der 26. Minute ging, geht von der Mittellinie aus langsam an allen Seiten gegen Novotny vorbei und schloß zum 1:1 ins Eck. Beim Wiederbeginn schloß zunächst Feth weit vorbei. Die Kickers setzten sich minutenlang vor das Mannheim'er Tor. Aber die kräftigen Wüchslige Schneiders schafften wieder Luft. Waldhof wurde im Sturm elegant, aber im Schuß vorläufig völlig hilflos. In der 68. Minute schloß Grab wunderbar hart, der Ball reißt den Torwart Göhlich um, aber dieser preßt das Leder trampfhaft im Fallen an sich. In den letzten Minuten eroberte sich Waldhof seinen Sieg. In der 88. Minute nämlich war Offenbachs Verteidigung weit aufgerückt. Der Linksaußen Grab spielte sich frei und schloß den Ball anhaltend in das Tor. Eine Minute später hätte es leicht 2:1 stehen können, denn drei Waldhofs waren allein vor dem Offenbacher Tor, aber diesmal ging der Reiz an Göhlich vorbei. Das Gesamtergebnis stand zum Schluß 1:2 für Waldhof.

Don Flint bis Neusel

12 Meister trugen die Krone im Schwergewicht

Wenn sich nicht noch einmal wieder neue Schwierigkeiten ergeben sollten, dann werden Walter Neusel und Arno Köblin im Juni den 34. Kampf um die deutsche Schwergewichtmeisterschaft bestreiten. Die Entscheidungen dieser Meisterschaft sind ein Stück deutscher Boxmeisterschichte.

Im Jahre 1911, als vor dem Weltkrieg öffentliche Veranstaltungen nicht zugelassen waren, hat es den ersten Titelkampf gegeben. Seitdem haben zwölf Meister die Krone im Schwergewicht getragen. Der Hamburger Dito Flint war der erste deutsche Meister, der 1911 den Titel mit einem i.o.-Sieg gegen Paul Mond gewann und bis zum Jahre 1920 Inhaber der Meisterschaft blieb. Flint hat die Meisterschaft viermal erfolgreich verteidigt, darunter 1919 mit einem Punktsieg über 15 Runden gegen Hans Breitensträter. Hans Breitensträter siegte dann im folgenden zweiten Titelkampf 1920 gegen Dito Flint in der 5. Runde durch Niederlage. Breitensträter verteidigte die Meisterschaft 1922 und 1928 gegen Hugo Bodann und Hans Wagner, 1929 gegen Dito Flint und 1934 gegen Paul Samson-Körner in der 3. Runde durch Lo. Paul Samson-Körner mußte nach seinem Meisterschaftssieg ein Jahr später den Titel wieder an den früheren Hans Breitensträter abtreten, der über 15 Runden nach Punkten die Oberhand behielt. Franz Diener war der nächste Meister, der im Jahre 1936 über 15 Runden gegen Paul Samson-Körner einen Punktsieg errang, nachdem Breitensträter den Titel hatte abgeben müssen. Diener ging daraufhin nach Amerika, so daß es noch im gleichen Jahre einen neuen Titelkampf zwischen Breitensträter und Ludwig Baumann gab, der über 15 Runden mit einem Unentschieden endete und keine Entscheidung brachte. Rudi Wagner wurde dann 1927 deutscher Schwergewichtmeister, als er Hans Breitensträter in der zweiten Runde durch Niederlage besiegte. Noch im gleichen Jahre mußte Rudi Wagner den Titel an den aus Amerika zurückgekehrten Franz Diener abgeben, der über 15 Runden Punktsieger wurde. Max Schmeling löste 1928 Diener ab, als er seinen Gegner in einem 15-Runden-Kampf nach Punkten besiegte. Da Schmeling nun nach Amerika ging, wurde der Titel wieder frei. Ludwig Hasmann als erster Herausforderer wurde nun mit einem Erfolg gegen Franz Diener Meister und behauptete die 1928 errungene Würde auch 1929 mit einem Punktsieg gegen Rudi Wagner. Hans Schnorr trat sich dann 1930 als neuer Meister in die Kiste ein, als er Ludwig Hasmann in der ersten Runde i.o. schlagen konnte. Mit einem Sieg gegen Rudi Wagner verteidigte Schnorr die Meisterschaft. Heim Müller wurde nun 1931 Inhaber des Meisterschritts, als er gegen Hans Schnorr Punktsieger blieb. Heim Müller hat den Titel zweimal gegen Vincenz Sover verteidigt, um dann zurückzutreten. Vincenz Sover siegte nun 1933 im Meisterschaftskampf gegen Hans Schnorr über 12 Runden nach Punkten. Er blieb bis 1938 Meister und verteidigte den Titel fünfmal erfolgreich gegen Heim Müller, Arno Köblin, Hans Schnorr, Werner Selle und Willi Müller. Arno Köblin kam dann 1936 mit einem i.o.-Sieg über Sover zu Meisterehren. Köblin schlug 1937 Werner Selle, Erwin Klein und Sover, mußte aber 1938 nach Punkten den Titel an Walter Neusel abgeben, der seitdem Meister ist.

Noch immer 85 v. H. Nichtschwimmer!

Mit dem Beginn der warmen Jahreszeit wurde auch in diesem Frühjahr die Werbung für den Schwimmsport wieder aufgenommen. Es sind ungezählte Millionen, die im Sommer die Strandbäder und Badeanstalten bevölkern, doch muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß der Anteil der Nichtschwimmer viel zu hoch ist. Nach den Berechnungen der Deutschen Lebens-Versicherungsgesellschaft können 85 v. H. der mehr als 80 Millionen des großdeutschen Volkes nicht schwimmen. Vielfach fehlt dazu auch noch die Gelegenheit, weil zahlreiche kleine Gemeinden keine Badeanstalten besitzen. Der planmäßige Ausbau von Schwimmbädern wird daher Jahr um Jahr weiter gefördert. Es gibt aber auch noch Volksgenossen in großer Zahl, die aus Bequemlichkeit, Scheu oder anderen nützigen Gründen nicht daran gegangen sind, das Schwimmen zu lernen. Die Zahl der Opfer, die alljährlich der „nasse Tod“ fordert, sollten allen diesen eine bringende Mahnung sein. Dreitausend Menschen, die jährlich in den zwanziger und dreißiger Jahren sterben, finden im Jahr noch ihren Tod durch Ertrinken. Das ist ein Verlust deutscher Volkskraft, der vermieden werden kann und vermieden werden muß. Der Mahnruf „Schwimmen lernen — nicht nur Baden“ muß daher auch immer wieder erhoben werden, um in unerträglicher Kleinarbeit die gewaltige Anzahl der Nichtschwimmer zu verkleinern. Jeder Schwimmlindeg kann dazu beitragen. Wer einen Nichtschwimmer für das Schwimmen lernen gewinnt, dient seinem Volke!

Schiedsrichter sollen Fehler erklären

Ein bemerkenswerter Vorschlag, dem viele aktive Spieler zustimmen werden, wird von Schiedsrichtern in Wien gemacht. In einer Untersuchung der Verhältnisse auf den Fußballfeldern hat sich die Feststellung ergeben, daß 75 v. H. aller Vergehen unabsichtlich erfolgen, und daß in der Mehrzahl dieser Fälle der Spieler nicht genau weiß, welchen Verstoß er begangen hat. Es erfolgen daher häufig erzwungene Nachfragen bei den Schiedsrichtern, sobald ein Mißgriff erfolgt ist. In solchen Fällen wird es als begriffenwert angesehen, wenn die Schiedsrichter eine kurze und laute Erklärung der Verstoße geben, weil mit der Erläuterung des Fehlers zugleich auch ein vorbeugendes Verhalten für den weiteren Spielverlauf gegeben ist. Schiedsrichter, die ein Aufsehen um eine Erklärung ablehnen, sind nach den Wiener Feststellungen nicht sonderlich gern gesehen. Die Wiener Ausfassungen sind durchaus einleuchtend. Auch den Schiedsrichter soll ein faires Verhältnis zu den Spielern verbunden. Der Autorität auf dem Spielfeld wird kein, wenn die richtige Form gewählt wird, kein Abbruch gegeben. Im Gegenteil, jeder Schiedsrichter, der kameradschaftlich erlieberlich wirkt, wird immer beliebter werden. Bei allen offensichtlich Verstoßen ist selbstverständlich immer ein härteres Einschreiten am Plat.

Harbig vor neuen Rekorden

Die Anfänglinge, daß Rudolf Harbig (Dresden) am 17. Juni in München zusammen mit dem 1500-Meter-Rekordmann Kaindl (München) einen Angriff auf den 1000-Meter-Rekord unternehmen wird, wird ein starkes Echo finden. Der Angriff von Harbig gilt dem seit dem Vorjahre von Jacob (D.S. Berlin) mit 2:25,0 gehaltenen deutschen Rekord. Im Hintergrund steht dabei der mit 2:28,8 von dem Franzosen Laboumege aufgestellte Weltrekord. Wenn man die 500-Meter-Zeit von Harbig als Ausgangspunkt nimmt, dann sollte zu erwarten sein, daß Deutschlands bester Läufer über 1000 Meter unter günstigen Voraussetzungen eine Leistung zu erzielen vermag, die international erstklassig sein wird. Es ist möglich, daß der 1000-Meter-Rekordlauf von Harbig am 17. Juni auch weitere Pläne für die 1500-Meter-Strecke reifen läßt. Hoffentlich werden die Wetter- und Bahnverhältnisse an diesem Tage die Möglichkeit bieten, daß Harbig seine große Fähigkeit voll einzulegen vermag. Ein neuer Rekord von Harbig wird international beständig die Häufigkeit Bestleistungen und über seinen sportlichen Wert hinaus auch das Gerede über den Reiz des Deutschlands von einer „Unterernährung“ des deutschen Volkes in der wirksamsten Weise belegen.

Goldbrunner wieder in erster Wahl

Goldbrunner (Bavaria München), der langjährige Mitteläufer der deutschen Nationalmannschaft, hat in den letzten Auswahlsitzungen in Bayern 10 gute Leistungen geboten, daß der Münchner ernstlich wieder als „Stopper“ für die Nationalmannschaft in Betracht kommt, wenn er für die Folge weiterhin zur Verfügung steht und seine Form zu halten vermag. Eine Wiederberufung von Goldbrunner, der allerdings schon 82 Jahre alt ist, kann auch deshalb erwartet werden, weil mit dem in den letzten Länderspielen als Mittelfürer eingesetzte Hamburger Höhe gewöhnlich nicht zu rechnen ist.

Handball-Ausscheidung

TSV. Danzig/Neufahrwasser — VfL. Königsberg 8:11
Reichsbahn Stettin — VfL. Berlin 2:11
VfL. Reinecke Breg — Sportfr. Leipzig 4:8

Soden-Vorholzlunde

TSV. 57 Sachsenhausen — Notwehr Köln kampflös für Sachsenhausen.
Berliner SV. 92 — Hfenhorster SC. Hamburg 7:2.

Nedermann lief 10,5

Die 10,5 Meile beim dritten Gemeindefesttreffen der Mannheimer Leichtathleten Gastgeber. Der Publikumserfolg der bisher größte, dazu war mit dem Start Nedermann und von Frau Schröder, Mundheim, der sportliche Erfolg gleichfalls gefeiert. Nedermann gelang es dabei mit 10,5 Sek. für die 100 Meter, in deren Endlauf vier Pole in den Startblöden saßen, eine neue Jahresbestleistung aufzustellen. Frau Schröder schloß sich auf dem Halenboden nicht recht wohl, aber dennoch überließ sie die 100-Meter-Marke gewaltig. Die Polster lief übrigens in der 4x100-Meter-Staffel 44,9 und rangiert damit auch wieder unter den zehn besten in der Reichsstaffel.

Reichswettkampf der Motor-S.

Die einjähige kraftsportliche Prüfung Der 7. Reichswettkampf der Motor-Sportjugend findet vom 28. Juni bis 1. Juli in Goslar als einjähige kraftsportliche Veranstaltung des Jahres 1940 statt. Selbstverständlich wird die Fahrt in einem den Verhältnissen angepaßten Rahmen durchgeführt, was schon dadurch zum Ausdruck kommt, daß nur Kleinmotorkraft mit entsprechendem geringem Brennstoffverbrauch zugelassen sind. Die Veranstaltung ist offen für Dreiermannschaften und Einzelfahrer der Jahrgänge 1920 bis 1922. Sie umfaßt einen Sprint und einen Wettkampf mit sechs Einzelprüfungen sowie die eigentliche Wettkampftour, in der ebenfalls eine Reihe von Teil- und Sonderprüfungen eingebaut ist. Zum Sport- und Wettkampftag gehören u. a. 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelwurf, 100-Meter-Hindernislauf und Schießen, zur Geländeprüfung der eigentliche Zuverlässigkeitstest, technische Prüfungen sowie eine Dine-Sport-Orientierung und Querfeldeinfahrt. Korpsführer Hünlein als Schirmherr hat neben dem Wanderpreis für die feierliche Mannschaft noch zwei Sonderpreise für die Teilwettkämpfe gestiftet.

Radrennen rund um die Solitude

Mittelrhein-Nürnberg sechs Minuten voran Die 12. Wiederholung des reichsweiten Straßenrennens rund um die Solitude fand im Zeichen eines Mannes, des Nationalfahrers Karl Kitzfeiner-Nürnberg. — Er fuhr seinen elf Mitbewerbern der A- und B-Klasse schon in der ersten Runde (von 5 davon hatte nach halber Strecke drei Minuten Vorsprung, die er bis zum Schluß in der guten Zeit von 3:10:00 auf sechs Minuten ausbaute. Hinter dem Nürnberg'er lieferte sich eine sechs Mann starke Mittelsgruppe scharfe Kämpfe um den zweiten Platz, der schließlich im Sprint von dem Bornier Franz Menz in 3:16:00 gewonnen wurde vor Albert Ehrhardt-Stuttgart, Paul Göttsch-Biesbaden und Walter Seel-Struttgart, alle dichtauf. Die B-Klasse liefte drei Runden (67,8 km.) zu fahren. Hier siegte der Einheimische Anton Stüb-Gannath in 1:51:28, 2. Mathias Wamemüller-Nürnberg 1:52:58, 3. Heinz Secker-Mannheim 1:53:58. — In der Hauptklasse des Rennens fand um die Solitude nach der Mannheimer Ulfried in der zweiten Runde wegen Magenbeschwerden auf.

Sport in Kürze

Im Generalgouvernement erfolgte die Weibung der deutschen Sportkräfte in Krakau mit einem großen Sportfest, wobei ein Fußballspiel Krakau — Warschau 1:1 endete. Hermann Linnebach (Karlsruhe), Badens Fußball-Nachwart und alter Phoenix-Spieler, vollendete am 3. Juni sein 50. Lebensjahr. Gegenwärtig steht Hermann Linnebach als Hauptmann der Luftwaffe unter den Fahnen; im Zivilleben ist er Direktor der Badischen Landesturnanstalt in Karlsruhe. Die süddeutschen Ringer kamen bei ihrem zweiten Austritt in Italien zu einem schönen Erfolg. In Vercelli trafen sie auf eine verärrtete Mannschaft der dortigen Sportvereinigungen, gegen die sie mit 4:3-Siegen die Oberhand behielten. Auch in Vercelli waren die deutschen Sportler, wie schon vorher in Bologna, Gegenstand herzlicher Sympathiebekundungen. Bei den Kämpfen um die süddeutsche Meisterschaft im Burkaufschützen in Frankfurt bewies der Düsseldorf'er Dr. Sad erneut seine derzeitige großartige Form. Nach fünfzig Jahren führte er bereits mit 48 Treffern vor Müller (Frankfurt a. M. - Höchst) mit 47, Dr. Barth Heidelberg) mit 46 sowie Veisenberg (H. Berlin) und Böding (Karlsruhe) mit je 45 Treffern. In der zweiten Hälfte erzielte Dr. Sad 49 Treffer und damit das hervorragende Gesamtergebnis von 97 Treffern, das ihn den Meisterschrit einbrachte. Der große Staffellauf rund um Heidelberg, der im Kriegsjahr 1940 zum 20. Mal durchgeführt wurde, aber diesmal eine gewaltige Werbung für den Leichtathletisport. 82 Staffelmannschaften mit 500 Läufern waren bei

Am Rande des Sports

die Nationalmannschaft in Betracht kommt, wenn er für die Folge weiterhin zur Verfügung steht und seine Form zu halten vermag. Eine Wiederberufung von Goldbrunner, der allerdings schon 82 Jahre alt ist, kann auch deshalb erwartet werden, weil mit dem in den letzten Länderspielen als Mittelfürer eingesetzte Hamburger Höhe gewöhnlich nicht zu rechnen ist.

Handball-Ausscheidung

TSV. Danzig/Neufahrwasser — VfL. Königsberg 8:11
Reichsbahn Stettin — VfL. Berlin 2:11
VfL. Reinecke Breg — Sportfr. Leipzig 4:8

Soden-Vorholzlunde

TSV. 57 Sachsenhausen — Notwehr Köln kampflös für Sachsenhausen.
Berliner SV. 92 — Hfenhorster SC. Hamburg 7:2.

Nedermann lief 10,5

Die 10,5 Meile beim dritten Gemeindefesttreffen der Mannheimer Leichtathleten Gastgeber. Der Publikumserfolg der bisher größte, dazu war mit dem Start Nedermann und von Frau Schröder, Mundheim, der sportliche Erfolg gleichfalls gefeiert. Nedermann gelang es dabei mit 10,5 Sek. für die 100 Meter, in deren Endlauf vier Pole in den Startblöden saßen, eine neue Jahresbestleistung aufzustellen. Frau Schröder schloß sich auf dem Halenboden nicht recht wohl, aber dennoch überließ sie die 100-Meter-Marke gewaltig. Die Polster lief übrigens in der 4x100-Meter-Staffel 44,9 und rangiert damit auch wieder unter den zehn besten in der Reichsstaffel.

Reichswettkampf der Motor-S.

Die einjähige kraftsportliche Prüfung Der 7. Reichswettkampf der Motor-Sportjugend findet vom 28. Juni bis 1. Juli in Goslar als einjähige kraftsportliche Veranstaltung des Jahres 1940 statt. Selbstverständlich wird die Fahrt in einem den Verhältnissen angepaßten Rahmen durchgeführt, was schon dadurch zum Ausdruck kommt, daß nur Kleinmotorkraft mit entsprechendem geringem Brennstoffverbrauch zugelassen sind. Die Veranstaltung ist offen für Dreiermannschaften und Einzelfahrer der Jahrgänge 1920 bis 1922. Sie umfaßt einen Sprint und einen Wettkampf mit sechs Einzelprüfungen sowie die eigentliche Wettkampftour, in der ebenfalls eine Reihe von Teil- und Sonderprüfungen eingebaut ist. Zum Sport- und Wettkampftag gehören u. a. 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelwurf, 100-Meter-Hindernislauf und Schießen, zur Geländeprüfung der eigentliche Zuverlässigkeitstest, technische Prüfungen sowie eine Dine-Sport-Orientierung und Querfeldeinfahrt. Korpsführer Hünlein als Schirmherr hat neben dem Wanderpreis für die feierliche Mannschaft noch zwei Sonderpreise für die Teilwettkämpfe gestiftet.

Radrennen rund um die Solitude

Mittelrhein-Nürnberg sechs Minuten voran Die 12. Wiederholung des reichsweiten Straßenrennens rund um die Solitude fand im Zeichen eines Mannes, des Nationalfahrers Karl Kitzfeiner-Nürnberg. — Er fuhr seinen elf Mitbewerbern der A- und B-Klasse schon in der ersten Runde (von 5 davon hatte nach halber Strecke drei Minuten Vorsprung, die er bis zum Schluß in der guten Zeit von 3:10:00 auf sechs Minuten ausbaute. Hinter dem Nürnberg'er lieferte sich eine sechs Mann starke Mittelsgruppe scharfe Kämpfe um den zweiten Platz, der schließlich im Sprint von dem Bornier Franz Menz in 3:16:00 gewonnen wurde vor Albert Ehrhardt-Stuttgart, Paul Göttsch-Biesbaden und Walter Seel-Struttgart, alle dichtauf. Die B-Klasse liefte drei Runden (67,8 km.) zu fahren. Hier siegte der Einheimische Anton Stüb-Gannath in 1:51:28, 2. Mathias Wamemüller-Nürnberg 1:52:58, 3. Heinz Secker-Mannheim 1:53:58. — In der Hauptklasse des Rennens fand um die Solitude nach der Mannheimer Ulfried in der zweiten Runde wegen Magenbeschwerden auf.

Sport in Kürze

Im Generalgouvernement erfolgte die Weibung der deutschen Sportkräfte in Krakau mit einem großen Sportfest, wobei ein Fußballspiel Krakau — Warschau 1:1 endete. Hermann Linnebach (Karlsruhe), Badens Fußball-Nachwart und alter Phoenix-Spieler, vollendete am 3. Juni sein 50. Lebensjahr. Gegenwärtig steht Hermann Linnebach als Hauptmann der Luftwaffe unter den Fahnen; im Zivilleben ist er Direktor der Badischen Landesturnanstalt in Karlsruhe. Die süddeutschen Ringer kamen bei ihrem zweiten Austritt in Italien zu einem schönen Erfolg. In Vercelli trafen sie auf eine verärrtete Mannschaft der dortigen Sportvereinigungen, gegen die sie mit 4:3-Siegen die Oberhand behielten. Auch in Vercelli waren die deutschen Sportler, wie schon vorher in Bologna, Gegenstand herzlicher Sympathiebekundungen. Bei den Kämpfen um die süddeutsche Meisterschaft im Burkaufschützen in Frankfurt bewies der Düsseldorf'er Dr. Sad erneut seine derzeitige großartige Form. Nach fünfzig Jahren führte er bereits mit 48 Treffern vor Müller (Frankfurt a. M. - Höchst) mit 47, Dr. Barth Heidelberg) mit 46 sowie Veisenberg (H. Berlin) und Böding (Karlsruhe) mit je 45 Treffern. In der zweiten Hälfte erzielte Dr. Sad 49 Treffer und damit das hervorragende Gesamtergebnis von 97 Treffern, das ihn den Meisterschrit einbrachte. Der große Staffellauf rund um Heidelberg, der im Kriegsjahr 1940 zum 20. Mal durchgeführt wurde, aber diesmal eine gewaltige Werbung für den Leichtathletisport. 82 Staffelmannschaften mit 500 Läufern waren bei

